Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 1

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



I I Italienischer Salat.







s gibt Leute genug, die fich durchaus keine Mühe geben, ein wenig italienisch zu lernen, ehe sie die Reise nach dem Salamiland antreten, aber es gibt noch mehr solche, die nach einem sechstägigen Aufenthalt im gelobten Jenseits strohen von italienischen Brocken und Phrasen. Um berartigen Maccaroni-

philologen ein wenig unter die Arme zu greifen, seien folgende Brombeeren empfohlen:

Mit tichie und tichamachen ist noch nicht italienisch gesprochen. Man muß auch ein wenig italienisch denken können, so zum Beispiel, daß erviva (er lebe hoch!) nur ein wenig anders gestellt zu werden braucht, so heißt es va via (geb' zum Teusel). Die Deutschen haben dasür das Sprichwort: Hüte dich vor den Kahen, die vornen lecken und hinten kraßen. Das gilt in Jialien bei Wirten und Kellnern ganz besonders. Das cherchez la femme gilt in Jialien so gut wie anderswo, nur redet man hier von der Donna und zwar am Sonntag von der Madonna und an den sechs andern Tagen von der Primadonna.

Es rebet mancher italienisch ohne es zu wissen, zum Beispiel mit dem Wort sutschliegte). Sonst sagen die Italiener auch al monti, zum Beispiel bei einem Luftballon, der sich losgerissen und auf Nimmerwiedersehn im Weltraum vogadundiert. Fiasco machen sagt man, wenn etwas lätz geht, zum Beispiel wenn man um ein süßes Mädchen anhält und einen Kord bekommt, in welchem Falle dann der Nichtschwiegervater zur Tröstung des Abgewiesenen einen Fiasco (ein Strohsläschein vom Bessern ober stravecchio) aus dem Keller holt. Ebenso heißt far drindiss nicht etwa: In Brindssi ein Billet nach Negypten nehmen um daselbst Heuschwecken zu fressen, sondern es heißt: zustrinken!

Natürlich klingt alles im Italienischen viel vornehmer als im Deutschen, weshalb man auch bei uns jedes Landhäuschen mit drei Stüblein und der allernötigsten Zubehör Billa zu nennen beliebt. Den arrogantesten Lärmkaften nennt man piano. Bankrott (banca rotta, verheites Bänklein) machen ist nobel, die Beine strecken ist schoele. Wie kleinstätisch klingt es, von einem Nachmittagsnuckerst zu reben und wie erhaben ist dagegen eine Siesta, wo jeder Atemzug nach Orangenblüten riecht! Desgleichen ist ein Faullenzer oder Tagdieb ein trauriger Zipsel, wer sich aber dem dolce far niente ergibt, gehört so wie so in die vornehme Welt.

Der Lateiner sagt: tempora mutantur, das klingt philosophilch und monumental, der Italiener und nachäffende Deutsche parliert von tempi passati, nämlich von der guten alten Zeit, wo man, nicht ein Gansviertel, sondern eine Viertelgans, um sechs Großen friegte. Das italienische piccolo macht sich auch viel eleganter als das deutsche Knirps oder Lausbub. Das Liedlein: Es klingelt so herrlich und klingelt so süß! wird in Deutschland nur im Opernhaus, aber mit Orchesterbegleitung zum Besten gegeben; metallico sonante sagt in Italien jeder Bankkassier.

Spumante ift ein suger Trank, Der Unterleib wird öfters frank.

Dagegen ist der nostrano meist ein empsehlenswertes Tröpssein, namentlich in Toskana und Balpollicella; nur muß man etwas von der Geographie verstehen und mit dem Worte umzugehen wissen. Basta sagt nuan, wenn man die Bastonnade kriegt, früher als wenn man am Pranzo sitzt. Facci a terra (Angesicht zur Erde) riesen schienen keisenden zu, jetzt ist diese Turnübung nur noch im Batcan iblich, wenn sich einer dazu hergibt, den Kantossel eines tallienischen Aleristers zu küssen. Die Italiener selbst lassen ost Worte Sacrisanti hören, wobei der Doppelsinn des Ausdrucks am allerschäussten charakterisiert ist.

Jebermann weiß, was man unter bis, da capo und bravo, bravissimo versteht, aber nicht jedermann weiß, daß auch ein Meuchelmörder Bravo heißt, der uns da capo, das heißt von oben bis unten kaput machen kann.

Biele haben auch schon vom re galantuomo reben hören, aber jeber, ber in Italien gereist, wird wissen, daß man mit der tutti quanti galanti sehr vorsichtig umsgehen muß. Um tabula rasa zu machen, sagen wir con permesso, die gesamten Neiseeindrücke seine eine frittura mista, an vielen Orten ist es gut und schön wie im Baradies und an andern:

Auf bem Oleanderfübel Kindermäsche trodnen sollte; Hinterm Hause riecht es übel, Daß ich nicht bort wohnen wollte.

Zwei Gemeinderäte von Bern.

Ins Stadthaus schreiten ihrer Zwei, Sie halten sich umfangen, Dieweil sie immer fromm und frei Den gleichen Pfad begangen.

Der Eine sprach: "Der Jahre vier Derweilt' ich fern vom Sitze; In dieser Zeit verlor ich schier Der Jugend wilde hitze."

Der Undre sprach: "Der Strauß ist aus.

Mir wurde angst und bange; Der Siegeszug in dieses haus Miglang beim ersten Gange."

Dann einten sich zum Doppelsang Die gleichgestimmten Seelen Und folgendes Duett entklang Im Grollton ihren Kehlen:

"Der Gegner blöder Cäffigseit Verdanken wir die Stühle; Die Esel hegen noch zur Zeit Proportionalgefühle.

Geduld, Geduld, die Rache naht! Ist eure Frist verslossen, Bestellen den Gemeinderat Wir einzig aus Genossen!

Derweht, vergessen eure Spur, Ihr abgedankten Prahler; Das Welttheater spart euch nur Die Rolle der Bezahler.

Wir reiten in die Schranken hoch Auf frisch gezäumtem Gaule, Den letzten Sieg erringen doch Wir Ritter von dem Maule!" Karl Jahn.

200

In Dänemark war etwas faul, Jest aber i ft's in Portugaul. Der König forgt für's eig'ne Maul Und nicht für seines Bolkes Waul.

Ladislaus an Stanislaus.

Tun sind Wihr glicklich ahngekohmen inz funkelnagelneie Jahr, taß kahm so schnell tahergeschwohmen unt geht auch schnell un2felbahr. Mann het kaum rächt betenken kehnen wahs 's alte Jahr geleistet hät, zwahr wein ich nach ihm kaine Drähnen, taß währ kyfiel heuchelität. Eß ißt jezt rum, Gott haps nun fälig, was übren ist taß ißt forbei unt wihr gewehnen unz ahlmehlig anz neien Jahrs Windbeitelei.

Mich nihmt, nuhr Wunter, was 's unz pringet (Meigirig pin ich aper nicht) ops tzu was rechtem siech auphschwinget, oter ops auch ein beeser Wicht.

Wihr Peide, ich unt tu main Prueder, wihr fehn miht Ruh engagen ihm, nichzo wie antre schlime Lueder, tie miht tem Taifel sint intim.

Wir halden unz ahn frohme Spriche, üben nuhr 3 und Aetlichkeit unt kohmen nihmalz in tie Briche mit Kirche unt Unvehlbaarkait. 4 was sohlen wir unz ten grämen, wir nemmens Cepen wie eß ist, unt wenz forpei, wir auphwertz schwehpen, tie Antren faulen trunt im Mist. Gip 8, tann werten 7 Eiden ten Ladis- unt ten Stanislaus, werent wihr beide Gans pescheiden som himelssenschter güreln raus. Tann ischtz uns wohl, wir peide werden la Cote unt Ambrosia schlappern, werent tie Antren auph ter Erden nuhr heusen tuhn und 10 klappern.

2178 tie Fersuchungs sich heran, tann sag ich 9 und 3×9, fostz Iberwintung momendahn, S 18 suchtsfoll tann mein Latein: Wil Sattan haun tich ipers Ohr, tengg nuhr an Gott, Excessior! So kohm ich jeterzeit ihm auß, Läp wohl, es grißt tich Ladislaus.

Lächelnde Mahrheiten.

Du stelltest dar dich, neues Jahr,
Jm hoffnungsschimmernden Gewande —
Und 's grüßte dich die ganze Bande!
Gieb nichts darauf! Wenn deinen Lauf
Du schließest in notdürft'gen Lappen
Und nicht die heißersehnten Kappen
Gebracht den vielen Narren —
Werden sie dich verscharren.

6 6

Was für ein Wesen macht man mit dem Auhm! Er ist und bleibt doch ein Martyrium. Noch am genießbarsten scheint diese Chose, Schmeckt man den "Corbeer" in der Bratensauce . . .

Das Glück.

Ein stilles Glück Ohn' alle Tück', O welch ein selten Ding. Denn, wer es hat, Den macht's nicht satt, Weil es so gar gering.

Der Handelsmann Meint dann und wann Beim nächsten Tausend wär's genug; Doch überschnell, Wenn's Geld zur Stell' Erweist die Hoffnung sich als Trug.

Und der Gelehrte, Der verkehrte, Vermeidet häuslich stilles Glück. Vom kühnen Spiel Mit hohem Ziel Bringt spät Enttäuschung ihn zurück.

Manch Jungfräulein, Das träumt allein Von naher She Glück und freud! Voll Hoffnungslicht Uhnt es noch nicht, Daß hinter Lieb auch Elend dräut.

Der ärmste Tropf, Ein Dichterkopf, Wünscht sich des Unglücks Maß so voll Daß künst'ger Zeit Unsterblichkeit Das höchste Glück ihm bringen soll.

Curriculum vitae.

Dom Regen geht's zur Traufe, Dom Hochzeitstisch zur Taufe, Zum Schlusse geht's ans Sterben, Wenn da ist was, zum Erben. Das heißt, wir mussen wandern, Und erben tun die andern.